



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Bucher, Heidi, *Betty aus Toronto*, 1975, Perlmutter auf Naturgummi, 111 x 96 cm (Objektmass), Kunst Museum Winterthur. Beim Stadthaus, 1340, seit 1981

#### Bearbeitungstiefe

■■■■■□

#### Name

**Bucher, Heidi**

#### Namensvariante/n

Müller, Adelheid Hildegard

#### Lebensdaten

\* 23.2.1926 Winterthur, † 11.12.1993 Brunnen

#### Bürgerort

Malters (LU), Zürich

#### Staatszugehörigkeit

CH

#### Vitazeile

Plastikerin und Aktionskünstlerin

#### Tätigkeitsbereiche

Performance, Malerei, Objektkunst, Collage, Fotografie, Film, Konzeptkunst, Plastik

#### Lexikonartikel

Heidi Bucher wächst in grossbürgerlichem Elternhaus in Winterthur-Wülflingen auf. Nach Beginn einer Schneiderlehre besucht sie von 1944 bis 1947 die Modefachklasse an der Kunstgewerbeschule Zürich (bei [Max Bill](#), [Elsi Giaouque](#), [Johannes Itten](#)). Anschliessend Reisen und Studienaufenthalte im Ausland (unter anderem in London, Paris, Südfrankreich, Sizilien) und Atelier in Zürich. Freundschaft mit dem Dada-Experten Hans Bolliger, verkehrt im legendären Club Bel Etage. Zwischen 1956 und 1958 Aufenthalte in New York: Mitarbeiterin in den World House Galleries, Bekanntschaft mit Hans Namuth und Karel

Appel. Seidencollagen werden in der Galerie d'Art Moderne, Basel (1956–1957) und in den World House Galleries, New York (1958), gezeigt. 1961 Heirat mit [Carl Bucher](#) und Geburt der Söhne Indigo (\*1961) und [Mayo](#) (\*1963). Die Künstlerfamilie lebt in Zürich und pflegt regen Kontakt zur Kunstszene um Fritz und Erika Billeter, Bruno Bischofberger (Galerist), Max Bill und Willy Rotzler. 1963

Einzelausstellung in der Galerie im Weissen Haus, Winterthur. 1967–1970 Zusammenarbeit mit Carl Bucher. Mit einem Stipendium des Conseil des Arts du Canada übersiedelt die Familie 1970 nach Kanada (Montréal, Toronto) und 1972–1973 in die USA (Hollywood Hills und Santa Barbara, CA). Das Künstlerpaar feiert grosse Erfolge mit gemeinsamen Ausstellungen, unter anderem 1971 im Museum of Arts and Crafts, New York. In Kalifornien gemeinsame Materialeexperimente und Beginn der lebenslangen Freundschaft mit Edward Kienholz. Ausstellungen 1972 im Los Angeles County Museum of Art, 1973 in der Esther Bear Gallery, Santa Barbara. 1973 Rückkehr in die Schweiz, Scheidung von Carl Bucher. In Zürich bezieht Bucher eine Wohnung mit Atelier in einer ehemaligen Metzgerei. Einzelausstellungen (Auswahl): Galerie Maeght, Zürich (1977, 1979–1980, 1981), Kunstmuseum Winterthur (1983), Kunstmuseum des Kantons Thurgau, Kartause Ittingen (1993–1994). Ausstellungsbeiträge im In- und Ausland, darunter *Weich und plastisch. Soft-Art*, Kunsthaus Zürich (1979–1980). Von 1983 bis 1993 lebt und arbeitet Bucher in Tegui, Lanzarote, und in Winterthur. Anfang 1994 wird ihr posthum der Kulturpreis der Stadt Winterthur verliehen. Nach ihrem Tod gerät das Œuvre längere Zeit in Vergessenheit. Auf die Zürcher Retrospektive im Migros Museum für Gegenwartskunst (2004–2005) folgen Einzelausstellungen im Centre Culturel Suisse, Paris (2013), im Swiss Institute, New York (2014), in der Parasol unit foundation for contemporary art, London (2018) sowie internationale Gruppenausstellungen, unter anderem *Viva Arte Viva*, *Biennale di Venezia* (2017).

Heidi Buchers Frühwerk der späten 1940er und 1950er Jahre umfasst ein vielseitiges Repertoire an Techniken und Motiven: Modezeichnungen, Illustrationen – unter anderem für den Tages-Anzeiger –, lineare Zeichnungen, Aquarelle und Ölmalereien. Neben Porträts, Interieurs und Stillleben zeugen Landschaften und Architekturzeichnungen von zahlreichen Reisen. Mitte der 1950er Jahre findet Bucher zunehmend zur Abstraktion. Virtuos gestaltete, farbige Seidencollagen lassen in ihrer abstrakt-organischen Formensprache zuweilen an Werke von [Hans Arp](#) denken und verdeutlichen das Interesse an Fragen des Räumlichen. Ab den späten 1960er Jahren erweitert Bucher ihr Schaffen jenseits der traditionellen Bildmedien in den dreidimensionalen Raum. Zusammen mit Carl Bucher ab 1967 Entwicklung der *Landings to Wear*: tragbare, bunte

Schaumstoffskulpturen, die den *Landings* im Stil der Pop Art von Carl Bucher nachempfunden sind.

Besonders fruchtbar erweist sich der Aufenthalt in Südkalifornien Anfang der 1970er Jahre. Wie zahlreiche Kunstschafter auf der Suche nach neuen Ausdrucksformen experimentiert Bucher mit neuartigen Werkstoffen wie Polyurethan-Schaumstoff, phosphoreszierendem Vinyl und verwendet erstmals reines Perlmutterpigment, das ihren «Soft Sculptures» den charakteristischen Glanz verleiht. Mit den tragbaren *Body Wrappings* und *Bodyshells*, in denen sie mit ihrer Familie performt, rückt das Verhältnis von Körper und Hülle als zentrales Thema ihres Schaffens ins Zentrum. Zurück in der Schweiz gewinnt diese Thematik eine existenzielle Dimension. In «Einbalsamierungen» taucht Bucher Fundstücke aus der häuslichen Umgebung wie getragene Kleider, Kissen, Decken und Tücher, die auch mit persönlichen Erinnerungen verbunden sind, in Latex und Weissleim. Wie Eva Hesse oder Robert Overby erprobt sie neue künstlerische Verfahren mit Latex und nutzt gezielt die Qualitäten des fragilen, flexiblen Materials. In der Kombination mit Textilien und dem irisierend schimmernden Perlmutterpigment findet Bucher zu ihrer charakteristischen poetisch-sinnlichen, surreal anmutenden Bildsprache, die ihr Werk fortan prägt.

Die Auseinandersetzung mit der engen Verwobenheit von Körper und Umraum sowie mit Geschichte/Erinnerung und Identität/Geschlecht weitet die Künstlerin fast zeitgleich auf den architektonischen Raum aus. Möbel, Fenster, Türen respektive ganze Räume verlassener Gebäude werden im eigens entwickelten «Häutungsverfahren» mit Gaze ausgekleidet, anschliessend mit flüssigem Latex einbalsamiert und mit Perlmutterpigment behandelt. Getrocknet werden diese Latexierungen unter vollem Körpereinsatz wie Häute von den entsprechenden Oberflächen abgerissen. Buchers so erstellte Abdrücke gelten als Hauptwerke der Künstlerin. Den ritualähnlichen Arbeitsprozess führt sie in der Regel zusammen mit Assistenten aus. Erste Häutung in ihrem Atelier (*Borg*, 1974–1978). Es folgen Häutungsaktionen im Elternhaus (*Herrenzimmer*, 1977–1979) und im Haus der Grosseltern (*Ahnenhaus*, 1980–1982). Zunehmend Erweiterung des ortsgebundenen Verfahrens von Interieurs der persönlichen Vergangenheit auf geschichtsträchtige, institutionelle Räume im In- und Ausland. (darunter eine Kirche in New York, 1979–1980; Gefängnis in Le Landeron, 1983; Hotel Grande Albergo in Brissago, 1987; Sanatorium Bellevue in Kreuzlingen, 1988; Villa Bleuler in Zürich, 1991). Zahlreiche Fotografien und Filme zeugen von der performativen Aneignung und Transformation der architektonischen Räume sowie der Inszenierungen der monumentalen «Hauträume» im urbanen Raum und in der Natur. Den Akt des Abreissens beschreibt die Künstlerin selbst als Ablösung von der Vergangenheit, von Konventionen und anderen Zwängen, und vergleicht den Prozess mit dem Schlüpfen einer Libelle, die sich von ihrer Larvenhaut befreit und davonfliegt. Neben wiederkehrenden Symbolen wie Fisch und Muschel, tauchen insbesondere die Libelle und ihre Metamorphose als Sinnbild immer wieder auf. Ebenso wird Mitte der 1980er Jahre fließendes Wasser als Symbol des Lebens, des Vorübergehenden und der Erneuerung zum Motiv zahlreicher skulpturaler Arbeiten und Gouachen.

Heute wird Buchers Schaffen insbesondere vor dem Hintergrund des radikalen Wandels in der Kunst seit den 1960er Jahren rezipiert – im Kontext postminimalistischer und feministischer Kunstpraktiken sowie im Vergleich etwa mit Werken von Gordon Matta-Clark und Rachel Whiteread. Damit wird nicht zuletzt dem zu Lebzeiten stark an ihrer Person orientierten Verständnis ihres Schaffens entgegengewirkt. An der Schnittstelle des Textilen, der Performance und der Architektur schuf Bucher ein schillerndes Werk, das in seiner Radikalität sowie in seiner politischen und sozialen Dimension bis heute nichts von seiner Aktualität eingebüsst hat. Gleichzeitig ist ihr Werk, das an der Zürcher Kunsthochschule seinen Ausgang nahm, auch mit den Avantgardebewegungen der ersten Jahrhunderthälfte verbunden.

Werke: Jerusalem, The Israel Museum; Kunstmuseum Luzern; New York, The Museum of Modern Art; New York, Solomon R. Guggenheim Museum; New York, The Met Breuer | The Metropolitan Museum of Art; Paris, Centre Pompidou; Vevey, Musée Jenisch; Kunstmuseum Winterthur; Kunsthaus Zürich; Zürich, Migros Museum für Gegenwartskunst.

Julia Keller, 2019

#### Literaturauswahl

- *Heidi Bucher*. London, Parasol unit foundation for contemporary art, 2018. Editor: Ziba Ardan. London, 2018
- *Heidi Bucher*. New York, Swiss Institute, 2014. [Texts:] Philip Ursprung [et al.]. New York, 2015
- *Heidi Bucher*. Paris, Centre culturel suisse, 2013. Editeurs: Jean-Paul Felley & Olivier Kaeser; [textes:] Philippe Ursprung, Julia Höck et Hannes Mayer. Paris, 2013 [Cette publication paraît à l'occasion de l'exposition personnelle de Heidi Bucher au Centre culturel suisse de Paris, 2013]
- *Heidi Bucher. Mother of Pearl*. Zürich, Migros Museum für Gegenwartskunst, 2004-05. Hrsg.: Heike Munder. Zürich: JRP/Ringier, 2004
- *Heidi Bucher. Die filmische Biografie*. Author & Direction: Mayo Bucher; Editorial: Sascha Serfözü. Zürich: ArtAdventures, 2004, 80 Minuten, [DVD]
- *Grand Hôtel Brissago. 1906-1993*. [Hrsg.:] Monica Nestler. Verscio: Atelier & Edizioni Scala, 1993
- *Heidi Bucher*. Warth, Kunstmuseum des Kantons Thurgau, Kartause Ittingen, 1993-94. [Text:] Ursula Biemann, Markus Landert. Warth, 1993
- *Heidi Bucher. Häutungen [Villa Bleuler]*. Winterthur, Galerie Im Weissen Haus, 1993. Text: Heidi Bucher; fotografiert von Jean-Pierre Kuhn. Winterthur, 1993
- *Heidi Bucher. Hauträume*. Kunstmuseum Winterthur, 1983. [Text:] Armin Wildermuth. Winterthur, 1983
- *Heidi Bucher*. Zürich, Galerie Maeght, 1977. [Text:] Willy Rotzler. Zürich, 1977 [deutsch, englisch]
- *Landings*. Los Angeles County Museum of Art, 1972. [Texts:] Doris Shadbolt, Jon W. Kowalek, Mary Hunt Kahlenberg. Los Angeles, 1972

#### Website

<http://www.heidibucher.com>

#### Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4002214&lng=de>

## **Letzte Änderung**

17.11.2020

## **Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

## **Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

## **Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.